

# Fetziges Konzert zum 50. Geburtstag der Dubois-Arena

## Sextett hat erneut Bühnen-Blut geleckt

„Walter h.c. Meier Pumpe“ spielt und witzelt

**ESSENER NORDWESTEN.** Sieben Musiker verschlissen, fünf Ehen geschleudert, drei Lkw verschrottet, 2500 Konzerte, 30 Fernsehauftritte. Das alles ist Vergangenheit. Jetzt fetzen sie wieder los: **Walter h.c. Meier Pumpe.**

Wirklich - sie haben wieder Bühnen-Blut geleckt. Sie atmen erneut die stickige Luft - durchsetzt von Kippenqualm und Schweiß - im Scheinwerferlicht. Wie früher applaudieren Fans minutenlang, fordern Zugaben. Die Pumpen-Patrioten der ersten Stunde blockieren immer noch die erste Reihe.

Als Walter Westrupp 1974 weitere Musiker um sich schart, haben alle bereits mehrere Jahre Mundstücke, Saiten, Tasten, Trommeln und Lautsprecher bearbeitet. Entsprechend professionell geht die Truppe an ihr musikalisches Werk. „Einfach

Lieder komponieren und auf der Bühne runterspielen, das war nie unser Ding“, erinnert sich Walter Westrupp.

Den Instrumentenwechsel zwischen den Songs nutzt das Sextett, um das Publikum mit witzigen Sprüchen zu überziehen: Keine billigen Pausenfüller, sondern eine neue Art der Unterhaltung. „Comedy laut

### Blick in die Band-Geschichte

dafür heute der neudeutsche Begriff, den es damals nicht gab“, witzelt Westrupp.

Nach der ersten Langspielplatte (Eipi genannt) hat sich Walter h.c. Meier Pumpe bereits Kultstatus erspielt. Den ersten Instrumenten- und Musikertransporter hat Frontmann Westrupp längst auf der Autobahn zerlegt: „Wir hatten damals riesig Glück, dass nichts

Schlimmes passiert ist. Mit weichen Knien sind wir in Dortmund auf die Bühne.“

Frank Baier, Thomas Frenser, Heribert Horstig, Wolfgang Klasmeyer, Walter Westrupp und Peter Zimmers sind ständig gefragt, die Menge ihrer Auftritte nimmt zu. Zwischendurch steigen einige Bandmitglieder aus, andere kommen hinzu. Ihrem reichlich abgedrehten Image bleibt die Truppe treu. „Mit Erwerb einer Karte gehören Sie zu einem elitären Kreis von Auserwählten: benehmen Sie sich entsprechend. Sie haben laut und kräftig zu applaudieren“, steht beispielsweise auf einer WhcMP-Konzertkarte.

Vor zwanzig Jahren wurbelt die „Pumpe“ die Michael-Schanze-Show durcheinander. In „Bios Bahnhof“ stoppt sie Züge. Laufen viele im Auto und zuhause den Lautstärkeregler mit Rechtsanschlag.



Drei Belzebuben der Bünde: Heribert Horstig (Gitarre), Peter Zimmers (Bass) und Walter Westrupp (Ukulele) sind in ihrem Element. Weil die Drei häufig im Chaos-Chor singen, benötigen sie mengenweise mikrophonale Technik. **Bilder/Repros: Daniel Roth**



Mit den Stöcken lässt Wolfgang Klasmeyer nicht nur die blanken Becken zischen. Der Schlagzeuger gehört zum allen Eisen der „Pumpe“ und sorgt für den richtigen Rhythmus - auch am Waschbrett.

## Apotheker empfehlen den „Knoblauch-Blues“

Längst haben die Pumpenmänner einen Plattenvertrag im Gitarrenkoffer. 1977 rollt die zweite Langgrille auf den Markt - die Fans kaufen sie dankbar. Zwei weitere Tonträger im Vinyl-Format folgen - den Silberstreifenstreifen am CD-Himmel sieht die Pumpe damals nicht.

Wer die empfindlichen, gegen Fingerabdrücke allergischen 33er-Rotationsscheiben verpöcht hat, erhält auch auf Flohmärkten keine Chance. „Nur verrückte haben damals unsere Platten weiterverkauft“, schwört Wolfgang Klasmeyer die Trommelstöcke. Stets hat das Sextett das Ohr am Volk, spielt Lieder „voll aus dem Leben gegriffen“. Niemand sagt beim von Ärzten und Apothekern empfohlenen „Knoblauch-Blues“ es stinkt. Selbst vor Eigenwerbung schrecken die flippigen Typen nicht zurück: „Die Pumpe ist ein Knaller - und der Chef heißt Waller.“

Ein Knaller trifft die große Anhängerschaft, als Walter h.c. Meier Pumpe 1987 zum letzten Konzert ruft. Im verfluchten 13. Jahr versiegt der Brunnen, an dem die Pumpe sich labt, aus dem sie Songs und Späße zieht.



Bärte und Matten zieren Manfred Kettel, Michael Rausch, Walter Westrupp, Heribert Horstig, Thomas Frenser, Peter Zimmers (v.l.).

„Jeder kennt das. Es kommt der Tag, da ist die Luft raus“, resümiert Walter Westrupp. „Wenn Frauen und Freunde die Rote Karte zeigen, Auftrittstermine zum lästigen Marathon wachsen, geht der Spaß verloren. Und das wollten wir nicht.“

Zwölf Jahre später sind sie zurück - in Urbesetzung. Die Fans feiern das Sextett mit stürmischem Beifall und bringen schon ihre Kinder mit zum

Konzert. Walter h.c. Meier Pumpe bearbeiten ihre Instrumente, bis die Bühnenbretter sich biegen. Sie pumpen, was die Hände hergeben. Die leicht gealterten Recken - alle um die fünfzig - witzeln und spielen wie in alten Zeiten.

Trotzdem will das Sextett die wilden Siebziger und Achtziger nicht kopieren. „Wir haben selbstverständlich alle bekannten Stücke im Gepäck“, sagt

Frontmann Westrupp. „Aber so profimäßig wie damals, läuft das heute nicht mehr. Wenn das Publikum und wir Spaß haben, dann ist alles erreicht.“

Dass die Pumpe dieses Ziel immer noch locker schafft, haben die ersten Konzerte nach der Wiedergeburt gezeigt. Vor allem Gastronom Hannes Schmitz hat so lange gepöckelt, bis Walter h.c. Meier Pumpe zum ihrem eigenen 25. Band-Geburtstag auftritt. „Dafür haben wir hart gepöckelt“, schmunzelt Walter Westrupp über dieses echte Heimspiel.

Auch am kommenden Sonntag, 24. Juni, ab 20 Uhr, wollen die Sechs in der Borbecker Dubois-Arena ihr Publikum prickelnd unterhalten. Instrumente und Lautsprecher bearbeiten, bis auch die letzten Nachbarn Beifall klatschen.

Der Erwerb von Konzertkarten mit den üblichen WhcMP-Auflagen muss an diesem Abend leider entfallen. Alle Aktionen zum 50. Annageburtstag sind kräftig gesponsort und der Eintritt völlig frei. Mitsingen und Getränkeverzehr sind ausdrücklich erwünscht.

**Frank-Rainer Hesselmann**

## Stile für Songs gepumpt

Schlagzeuger sucht Helfer zum Abbauen

**ESSENER NORDWESTEN.** Ursprünglich verschreiben sich die sechs Essener dem Skiffle. Aber mit den Jahren pumpen sie sich von allen Musikstilen ein paar Takte für ihre Songs.

Deutsche Zeilen zum Mitsingen, eingängige Melodien und Geschichten, die fast jeder selbst erlebt haben könnte, zeichnen Walter h.c. Meier Pumpe aus. Sie sind die erste echte Ruhrgebietsband - lange bevor Werbestrategen jungen Potttruppen diesen abgenutzten Stempel aufdrücken.



Hämmert auf schwarze und weiße Tasten: Michael Rauch

Der Wisch-Waschi-Tango weht argentinische Atmosphäre herein. Der Bauernregel Rock'n'Roll besitzt nach 20 Jahren noch Aktualität. Geht es „Quer durch die USA“, singen alle mit. Das wird beim Konzert in der Arena wieder so sein. Tausende schunkeln auf den Rängen.

Eines hat sich für Schlagzeuger Wolfgang Klasmeyer bis heute aber nicht geändert: „Das Ätzenste nach jedem Auftritt ist das Abbauen. Wir haben keine Bühnenschlepperwie die Stones. Wer packt also bei Becken und Trommeln mit an?“

Thomas Frenser, Horrorgeiger aus dem Ruhrgebiet, trainiert dagegen seine Pranken mit Fingerringen. Peter Zimmers verfeinert noch seine Erfindung: die aufblasbare Luftpumpe, während der Schlagzeuger über Sozialelektronik sinniert. Michael Rausch muss noch den Druckschlauch für seine Kompressorposaune flicken, während Heribert Horstig auf eine Botschaft seiner entflohenen Zuchttauben wartet. Walter Westrupp setzt auf Anti-Wespin: „Bei Freiluftkonzerten kann man ja nie wissen, was sticht.“

Sicher bläst die Pumpe zu weiteren - selten - Konzerten die Luft nicht raus. **frh-**



Griff ins Erinnerungsalbum: Kurz nach der Gründung posieren Frank Baier, Peter Zimmers, Wolfgang Klasmeyer, Heribert Horstig und Walter Westrupp 1974 mit ihren Instrumenten.



Instrumente im Miniformat sind Walter Westrupps Spezialität. Ab und an hebelt der Band-Boss im Garten an der Pumpe, damit Kompositionen, Musik und Spaß im Fluss bleiben und im Eimer landen.

## Einsätze

Zu den normalen Instrumenten gehören bei Walter h.c. Meier Pumpe Flexaton, Flöte, Kindertrömpel und Metallophon, Triangel, Waschbrett, Ratschen oder Klopfhölzer, Kolben- und Normflöten, Entenlockruf, Nebelhorn, Mundstück, Kazoo, Pistole, Sirene, Ukulele oder Trillerpfeife, beherrscht das Sextett bei seinen spektakulären Auftritten wirklich gut.

Daneben versucht sich die Truppe ständig an exotischen Klangerzeugern wie Keyboard (elektrisch und luftgedrückt), Elektro-Bass, Pedalsteel, akustische und E-Gitarre, Ukulelenbanjo, Schlagzeug, Mandolin sowie anderen unaussprechlichen Dingen.

Selbst natürliche Stimmblätter kommen zum Einsatz, wobei ordentliche Ohren das, was der Sänger? von sich gibt, nicht als Gesang bezeichnen. Dafür sind die Chöre sex-stimmig, grinst die Pumpe. **frh-**